

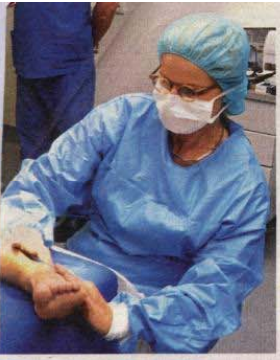
Neue Serie
Die großen Volkskrankheiten
Und was wirklich hilft



Vor dem Eingriff werden die defekten Bereiche der Venen genau angezeichnet



Dank der PIN-Sonde ist die Entnahme der Hauptstamm-Vene jetzt viel schonender – das umliegende Gewebe bleibt unverletzt



Die feinen Seitenäste der Vene werden mit einer „Häkelnadel“ über winzige Einstiche entfernt

Jeder dritte Deutsche leidet an Venenschwäche. Doch nur vier von zehn Betroffenen werden medizinisch ausreichend versorgt. Dabei sind frühzeitige Maßnahmen das A und O der Behandlung

Geschwollene „schwere“ Beine, Besenreiser, Krampfadern – rund zwölf Millionen Frauen und halb so viele Männer kämpfen damit – gerade jetzt, wenn es endlich wärmer wird. Erschreckend: Auch junge Mädchen bleiben – anders als vor 20 Jahren – heute nicht verschont.

So sollte es sein: „Tag für Tag pumpt unser Körper etwa 700 Liter verbrauchtes Blut aus dem Gewebe über die Venen zum Herzen zurück“, erklärt Gefäßspezialist Prof. Dr. Curt Diehm. „Angetrieben vor allem durch umliegende Muskeln. Sie drücken die venösen Gefäße zusammen, treiben so – der Schwerkraft zum Trotz – das Blut voran. Taschenklappen, die wie Ventile wirken, verhindern den Rückfluss.“

Körperliche Meisterleistung

Problematisch: Bewegungsmangel, langes Stehen oder Sitzen, Wärme und Gewebsschwäche führen zum Blutstau. Die Venen weiten sich, die Klappen schließen nicht mehr. „Die Folgen sind nicht nur unschön, sondern auch schmerzhaft“, sagt der Experte. „Unbehandelt ist Venenschwäche ein Gesundheitsrisiko. Sie kann offene Beine, Gerinnsel, Entzündungen oder eine Lungenembolie nach sich ziehen.“

Erste Hilfe: Regelmäßige Bewegung, gesunde Ernährung und Kompressions-

Venenleiden

Hilfe gegen den gefährlichen Blutstau

strümpfe sind wichtige erste Maßnahmen (siehe Kasten). Auch Rosskastanienextrakt kann das Venensystem nachweislich stärken.

Früher ist besser: „Je eher eine Krampfader behandelt wird, umso weniger kann sich dieser Venendefekt ausbreiten“, ermutigt Dr. Eva Haas, Chefärztin der Klinik Abtsee. „Deshalb werden Venen auch nicht mehr komplett

herausgerissen. Wir erhalten so viele gesunde Gefäße wie möglich.“

Schonende OP-Technik: „Egal ob haarfein oder fingerdick, für jede Vene gibt es heute den optimalen Eingriff. Feine Seitenäste werden per ‚Häkelverfahren‘ – der Phlebektomie – narbenfrei ambulant entfernt“, so die Expertin. „Stammvenen werden per Kältesonde oder

mit dem neuen PIN-Stripping gezogen. Vorteil dabei: Die Vene wird wie ein Ärmel nach innen gekrempt und quasi durch sich selbst herausgezogen; umliegendes Gewebe wird geschont.“

Venen werden versiegelt

Hightech im Einsatz: „Nicht immer müssen Venen

gezogen werden. Stammvenen lassen sich heute bereits mittels Radiowellen versiegeln“, erklärt Dr. Gerhard Sattler von der Rosenpark-Klinik in Darmstadt. „Bei der sogenannten ‚VNUS-Closure‘ führen wir eine Elektrode in das defekte Gefäß ein und erhitzen diese mit Hilfe von Radiowellen auf 85 Grad. Beim Herausholen der Elektrode zieht sich dann die Vene wie ein Reißverschluss einfach zu.“

Dem Rückfall vorbeugen: „Zwei Jahre nach einem Stripping kommt es häufig über Querverbindungen zur tiefen Beinvene erneut zu Krampfadern. An der Rosenpark-Klinik entfernen wir daher endoskopisch mit den oberflächlichen Venen auch die Verbindungsvenen“, erläutert Dr. Sattler.

Das sagen die Experten



Prof. Curt Diehm, Langensteinbach

„Unbehandelt ist eine Venenschwäche nicht nur unschön, sondern auch ein ernstes gesundheitliches Risiko“



Dr. Eva Haas, Klinik Abtsee in Laufen

„Um so viele gesunde Venen wie möglich zu erhalten, sollte man nicht erst Beschwerden abwarten“



Dr. Gerhard Sattler, Darmstadt

„Per Endoskop können wir die Verbindungsvenen zum tiefen Beinvenensystem jetzt besser behandeln“



So oft wie möglich: Beine hoch. So erleichtern Sie den Rückfluss des Blutes zum Herzen